PB.I-01-289-7

Kapitel 6: International zusammenarbeiten

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Noah Dico (KV Kiel)

Änderungsantrag zu PB.I-01

Von Zeile 288 bis 290 einfügen:
sich von kolonialen und patriarchalen Denkmustern freimacht und gleichzeitig die europäische Verantwortung gegenüber dem Kontinent ernst nimmt. Dazu gehört für uns auch, dass Deutschland, aber auch andere europäische Staaten, sich ihrer kolonialen Vergangenheit stellen und diese aufarbeiten. Wir fordern daher, dass sich Deutschland aktiv für die Aufarbeitung der Kolonialzeit auf Bundes- und europäischer Ebene einsetzt. Konkret bedeutet das für Deutschland, sich für die verübten Verbrechen zu entschuldigen und eine angemessene Entschädigung für die Hinterbliebenen der Opfer des Genozids an den Herero und Nama und denen des Maji-Maji Aufstandes zu finden sowie zusätzlich die in deutschen Museen lagernden Kulturobjekte und menschlichen Gebeine an die ursprünglichen Volksgruppen zurückzugeben. Hierfür bedarf es eines intensiven und gleichberechtigten Austausches mit den jeweiligen Volksgruppen. Darüber hinaus haben wir die Absicht, eine bundesweite Erinnerungskultur der deutschen Kolonialzeit zu gestalten und zu fördern. Die Fortsetzung einer einseitigen Politik, die in weiten Teilen auf Fluchtabwehr, unfairen Handelsbeziehungen und der

Begründung

Der Kolonialismus Europas in Afrika im 19. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts war geprägt durch Enteignung, Vertreibung, Raub und Mord. Deutschland spielte bei der Aufteilung Afrikas durch die Berliner Kongokonferenz eine entscheidende Rolle und verübte ebenfalls Verbrechen wie andere europäische Nationen. Viele rassistische Narrative und Vorurteile, die in der heutigen postkolonialen Zeit noch in vielen europäischen Gesellschaften existieren, stammen aus dieser Epoche. Nur durch eine aktive Aufarbeitung und Entschädigung der Kolonialverbrechen ist es möglich, eine neue und gleichberechtigte Beziehung zwischen Afrika und Europa aufzubauen. Hierfür muss eng mit den afrikanischen Nationen und ihren Volksgruppen zusammengearbeitet werden, um Fragen in Bezug auf Kulturgüter und sterbliche Überreste nicht nur aus europäischer Sicht zu betrachten und zu beantworten. Um dieses Kapitel der deutschen Geschichte in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, bedarf es gleichermaßen einer Erinnerungskultur der deutschen Kolonialzeit.

weitere Antragsteller*innen

René Lennart Freiberg (KV Kiel); Burak Kocaaslan (KV Kiel); Mamadou Baga (KV Kiel); Rémi Galtay (KV Kiel); Marlene Langholz-Kaiser (KV Flensburg); Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg); Klaus-Christian Kalkhoff (KV Rendsburg-Eckernförde); Andreas Tietze (KV Nordfriesland); Jakob Blasel (KV Rendsburg-Eckernförde); Jonathan Morsch (KV Rendsburg-Eckernförde); Luc Richter (KV Kiel); Lukas Friedrich (KV Kiel); Luca Köpping (KV Kiel); Jannick Frank Roller (KV Freiburg); Juni Schandl (KV Ortenau); Julius Nebel (KV Hamburg-Mitte); Gabriele Braune (KV Ostholstein); Amelie Marie

Brummer (KV Freiburg); Leon Kuderer (KV Ortenau); Jannik Grimmbacher (KV Freiburg); Claudia Jürgens (KV Kiel)